

HANAU

Historische Substanz

Von Jan Schiefenhövel



Das wird auch Zeit: Der Schlossplatz in Hanau ist der nördlichste in einer Achse aus fünf Plätzen und in zeitlicher Abfolge der letzte, für den eine Neugestaltung geplant wird. Von allen großen Plätzen ist der Schlossplatz derjenige, der am meisten unter Wert behandelt wird. Die Fläche vor dem Kanzleigebäude wird als Parkplatz benutzt. In Zukunft sollen Flaneure über das Pflaster streifen und an den Tischen eines Straßencafés sitzen.

Mit ihren übrigen zentralen Plätzen ist die Stadt schon weiter. An der Wallonischen Kirche entsteht ein Park auf einem Parkplatz. Der Marktplatz wurde um einen Neubau mit zwei Cafés ergänzt. Am einschneidendsten war bisher die Veränderung des Freiheitsplatzes, auf dem ein Einkaufszentrum gebaut wurde.

Die Aufgabe, für den Schlossplatz neue Ideen zu entwickeln, ist noch anspruchsvoller. Schließlich geht es nicht darum, einen Zweckbau zu errichten wie auf dem Freiheitsplatz. Vielmehr müssen die Architekten mit historischer Substanz umgehen, nämlich mit dem Kanzleigebäude. Dieses soll nicht nur mit Neubauten umrahmt werden. Der Investor muss den Bau sanieren und ihm neues Leben einhauchen.

Das Kanzleigebäude ist nicht irgendein Bau. Einst gehörte es zum Stadtschloss der Hanauer Grafen, in dessen Schatten die Stadt wuchs. Das Schloss ging im Bombeninferno 1945 unter, die Kanzlei blieb erhalten und steht, als Überbleibsel der Adelsresidenz, als Anknüpfungspunkt der Erinnerung da. Der Bau verdient besondere Wertschätzung, gerade weil ein so großer Teil des alten Hanaus untergegangen ist.

Noch haben die Stadtpolitiker die Wahl zwischen einer eher modernen Gestalt für die Nachbarschaft und einem Entwurf mit historisierender Bebauung. Letztes kommt wenig überzeugend daher. Erbaut werden sollen neue Häuser im alten Stil, tatsächliche historische Bauten werden nicht rekonstruiert. Das würde die Wirkung der Kanzlei, des beeindruckenden Originals, nur schwächen. Wie gut Historisches und Modernes zusammenpassen können, zeigt der Marstall gegenüber. Die barocke Reithalle des Schlosses wurde in gelungener Weise als Saal in das 2003 eröffnete Kongresszentrum integriert.

Unfall mit drei Promille am Steuer

TAUNUSSTEIN (lhe). Eine stark betrunkenere Frau aus Taunusstein hat am Sonntagabend mehrere tausend Euro Schaden verursacht. Mit ihrem Auto sei die 50 Jahre alte Frau vom Stadtteil Bleidenstadt im Rheingau-Taunus-Kreis gestartet und habe dabei schon einen Zaun und ein parkendes Auto gerammt, teilte gestern die Polizei mit.

Auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums habe die Polizei gestoppt. Dort hatte sie ein Verkehrsschild ge-



Status quo: Auf dem Schlossplatz vor dem alten Kanzleigebäude werden heute vor allem Autos geparkt.

Foto Rainer Wohlfahrt

Mischung aus Wohnen und Arbeiten

Der Schlossplatz in Hanau wird nach Ideen von Planern aus der Stadt gestaltet, wenn es nach den Dezernenten geht. Kritik kommt von Freunden traditioneller Architektur.

höv. HANAU. Für die Zukunft des Schlossplatzes in Hanau ist eine Vorentscheidung gefallen. Zur Neugestaltung hatten drei Investoren Entwürfe eingereicht, der hauptamtliche Magistrat hat nun seinen Favoriten ausgesucht. Für den besten Vorschlag halten Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) und die Dezernenten das vom Hanauer Planungsbüro Terramag und der stadt-eigenen Baugesellschaft Hanau eingereichte Konzept. Dies teilt die Stadtverwaltung mit.

Dieser Entwurf sei „besonders überzeugend“, weil er in gelungener Weise die Ansiedlung von Wohnungen und Arbeitsplätzen vorsehe, sagte Kaminsky. So wolle Terramag an den Schlossplatz ziehen. Vorgesehen sei, dass der Schlossplatz „steinern“ bleibe, also sein Pflaster behalte, während der Fronhof hinter dem Kanzleigebäude begrünt werde.

Damit haben die Dezernenten aber nur Stellung bezogen und eine Empfehlung ausgesprochen. Die endgültigen Beschlüsse stehen noch aus. Vorgesehen ist, dass der Magistrat am Montag, 2. September, seinen Beschluss fasst, und die Stadtverordneten am Montag, 23. September, abstimmen. So sind die beiden anderen Ent-

würfe nicht aus dem Rennen. Ausgesucht wird der Investor für den Schlossplatz in einer sogenannten Konzeptvergabe, einem Wettbewerb, bei dem nicht nur der gebotene Preis ausschlaggebend ist, sondern auch die Qualität der Pläne. Die Stadt hat den Teilnehmern bei der Ausschreibung die Aufgabe gestellt, den Schlossplatz zu einem urbanen Quartier mit Cafés zu machen. Gewünscht wird ausdrücklich eine Mischung aus Wohnen, Arbeiten und kultureller Nutzung.

Das architektonische Schaustück des Platzes, das Kanzleigebäude, spielt eine wichtige Rolle. Und zwar nicht nur, weil der historische Bau umrahmt werden soll,

sondern auch weil für das Gebäude selbst eine neue Nutzung gesucht wird. Es hatte die Stadtbibliothek beherbergt, bis diese 2015 in das Obergeschoss des Einkaufszentrums Forum Hanau auf dem Freiheitsplatz umzog. Der Investor für den Schlossplatz muss das Kanzleigebäude sanieren. Dafür will die Stadt es für 19 800 Euro im Jahr in Erbpacht an den Bauherren vergeben. Das Grundstück mit dem „Haus des Handwerks“ nebenan wird für 470 000 Euro verkauft. Dieses Gebäude soll abgerissen werden, um Platz für einen Neubau zu schaffen.

Kritik an der Auswahl der Dezernenten kommt vom Verein „Stadtbild

Deutschland“, der sich für eine Bebauung im historischen Stil einsetzt. Der Verein befürwortet einen anderen der drei Entwürfe aus dem Wettbewerb – jenen, den die Frankfurter KCI-Gruppe eingereicht hat. Dieser Investor will ein nachgebildetes Fachwerkhaus neben das Kanzleigebäude setzen und mit seinen Neubauten im Stil der Vergangenheit den früheren Grundriss, etwa den Verlauf der Erbsengasse, wieder aufgreifen. Reinhard Hühn, der Sprecher des Hanauer Ortsverbands von „Stadtbild Deutschland“, sagte, dieser Entwurf sei „sensibel“ und verspreche eine „behutsame Wiederherstellung des Altstadtquartiers“.



Favorit: der Entwurf von Baugesellschaft Hanau und Terramag

Visualisierung Baugesellschaft Hanau